

unmöglich machen, zumal auch der Wert der einzelnen Urkunde immer geringer wird, und die für die Frühzeit so wichtigen Fragen der Echtheit und Fälschung immer mehr an Bedeutung verlieren. Doch sind das alles Fragen, die heute noch nicht von Belang sind. Vorerst gilt es, daß Angefangene zu einem glücklichen Ende zu führen, und diese Aufgabe wird noch eine ganze Reihe von Jahren in Anspruch nehmen.

Noch etwas muß im Zusammenhang mit den Kaiserurkunden gesagt werden. Wie ich schon ausführte, wurde sozusagen als Konzession an das nat.-soz. Geschichtsbild eine Ausgabe der Urkunden Heinrichs des Löwen vorbereitet und auch zum Abschluß gebracht. Der erste Faszikel erschien 1941, der zweite 1949; Herausgeber war Karl Jordan. Man dachte damals daran, diese Arbeit auch auf andere derartige Urkundengruppen auszuweiten und errichtete eine neue Reihe innerhalb der Diplomata "Laienfürsten- und Dynastenerkunden der deutschen Kaiserzeit". Nach dem Kriege ließe man aber diese Absicht wieder fallen, denn es herrschte die allgemeine Überzeugung, daß eine solche Aufgabe nicht in den Arbeitskreis der MGH. gehöre, sondern den landesgeschichtlichen Kommissionen und Vereinen überlassen werden müsse, die auf diesem Gebiet ja schon Hervorragendes geleistet hatten.

Im engen Zusammenhang mit der Abteilung der Urkunden steht die der Briefe, denn wenn auch hier solche rein literarischen Interessen überwiegen, so stehen doch daneben andere, die man eher zur Gattung der Urkunden oder in späterer Zeit der Akten rechnen kann. Diese Abteilung, die unter der persönlichen Leitung von Präsident Baethgen steht, hat in den Jahren nach dem Kriege eine ganz besonders erfreuliche Tätigkeit entfaltet und die meisten neuen Publikationen aufzuweisen. Seit im Jahre 1887 der erste Band der Quartserie Epistolae mit dem ersten Teil der Register Gregors I. erschienen war, ist diese Serie auf acht stattliche Bände angewachsen und umfaßt heute die Briefe des merowingischen und karolingischen Zeitalters. Aber der 8. Band, der die Briefe Hinkmars von Reims enthält und von dem ein 1. Heft im Jahre 1939 erschienen ist, ist bis jetzt unvollendet geblieben. Sein Herausgeber Ernst Perels ist, wie ich früher ausführte, einem tragischen Schicksal erlegen, und bisher ist sein Erbe noch von keinem anderen Bearbeiter übernommen worden. Da sich sein Material aber zum größten Teil in Pommersfelden befand und dort gerettet wurde, wird man eines Tages der Vollendung des 8. Bandes ohne große Schwierigkeit näher treten können.

Für die Briefe der auf die Karolingerzeit folgenden Jahrhunderte, d. h. für die Periode des mittelalterlichen deutschen Reiches, entschloß